

Verhandlungsräume

ifau und Jesko Fezer

Steirischer Herbst 2007

Nahe genug / Close enough - Über Zuviel und Zuwenig in Alltag, Geopolitik und Ästhetik

Workshop 3 / Verhandlungsräume: 7. - 12. Oktober 2007

Verhandlungsgespräch: Dienstag, 9. Oktober 2007 19:30

Steirischer Herbst

Sackstraße 17

8010 Graz / A

www.steirischerherbst.at

Verhandlungsräume

Ästhetik und Gebrauch - Betrachtungen zu Architektur und Alltag in globalem und lokalem Kontext

ifau und Jesko Fezer verstehen Architektur als Ort alltäglicher Handlungen und Verhandlungen. Sie entwickeln aneignungsoffene Räume, die vielfältige Interpretationen und unterschiedliche Gebrauchsmuster zulassen. Hermetische und spezialisierte Programme werden zugunsten flexibler Konfigurationsmöglichkeiten und bewusst unbestimmter Nutzungsangebote aufgeschlossen. Der Entwurf ist dabei nicht die definitive Lösung sondern wird vielmehr als ausformulierte Problemstellung begriffen. Die so integrierten Aneignungsformen und Alltagspraktiken konstruieren Bezüge zur urbanen Wirklichkeit, die die gesellschaftliche Relevanz und soziale Kompetenz von Architektur immer wieder thematisieren.

Mit der Reihe *Verhandlungsräume* diskutieren *ifau und Jesko Fezer* seit Dezember 2006 Fragen zu Möglichkeiten, Ansprüchen und Potentialen einer aneignungsoffenen und sozialen Architektur. In zwei Gesprächsrunden in Berlin und Wien* wurden dabei gemeinsam mit Architekten, Soziologen und Kulturwissenschaftlern verschiedene Aspekte dieses breiten Themenfelds erörtert: vom Verhältnis der Architekturproduktion zum Alltagsbegriff über konkrete Möglichkeiten spezifische Programme zugunsten sozialer Aspekte zu öffnen und dafür nötige Spielräume zu erarbeiten, bis hin zur Diskussion über eine notwendige Politisierung des Architekturdiskurses und alternativer Handlungsoptionen.

Daran anknüpfend beschäftigen sich der Workshop zum *Steirischen Herbst 2007*, die angegliederten Vorträge und offenen Gesprächsrunden besonders mit der Beziehung von Ästhetik und Gebrauch. In welchem Verhältnis stehen Architektur, Alltagskultur und Ort? Wie prägt die Form den Gebrauch und der Gebrauch die Form? Ist Architektur heute *nahe genug*?

Im Kontext einer globalisierten Lebenswelt bestimmen stark verallgemeinerte Typologien, bildbasierte und medial verbreitete Modelle eine Architekturproduktion, die sich vor allem nach marktstrategischen Prinzipien richtet. Die damit einhergehenden Paradigmen des Optimalen und der Exklusivität finden letztlich in selbstreferenziellen Gebäudekomplexen und hermetischen urbanen Territorien ihren Ausdruck. Dieser ist nicht unbedingt alltagsfremd, da seine Entwicklung auf vornehmlich populären Vorstellungen und, eben globalen, Realitäten aufbaut. Es entsteht eine gewissermaßen ortlose Architektursprache, die primär keiner lokalen Kontextualisierung bedarf. Die Architektur stellt den Ort selbst her und importiert die Modi seiner Benutzung. Auf der anderen Seite stehen Entwurfsansätze, die Alltag und Gebrauch, Nutzung und Programm in engem Zusammenhang mit dem Ort, im Zusammenspiel mit lokalen Potentialen und Akteuren strukturieren oder den Alltagsbezug explizit, im Sinn eines übergeordneten gesellschaftlichen, ethischen Anspruchs interpretieren. Auch hier entsteht eine Ästhetik, die letztendlich modellhaft und exportierbar ist.

Betrachten, Diskutieren, Handeln

Das Verhältnis von *Ästhetik und Gebrauch* aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten und zu untersuchen bildet den Ausgangspunkt für die Diskussion über die soziale Performanz von Architektur. Defizite und Potentiale können erkannt, Handlungsmöglichkeiten erörtert werden. Der Workshop soll den dazu nötigen Gesprächsraum herstellen und verschiedene Formen der Annäherung an das Thema ermöglichen:

Gemeinsam mit den Workshop-TeilnehmerInnen und mit der Unterstützung eines Architekturpsychologen (Riklef Rambow) sowie einer bildnerischen Künstlerin (Dorit Margreiter, angefragt) sollen eine Auswahl von Gebäuden mit öffentlichen und kulturellen Funktionen, vor Ort, speziell auf alltägliche Gebrauchsmuster hin erforscht werden. Die Aufnahme von relevanten Daten, Meinungen und Beobachtungen wird in ihrer Form einer professionellen Gebäude-

evaluation entsprechen, die zusätzlich durch die künstlerische Dokumentation unterstützt werden soll. Graz verfügt über eine Vielzahl an gebauten Beispielen, die die diversen Einflüsse lokaler und globaler Parameter auf die Architekturproduktion aufzeigen, von den sozial ambitionierten Bauten der Grazer Schule bis hin zu den emblematischen Projekten der Kulturhauptstadt. Die hier sichtbare Differenz im Entwurfsansatz und im Umgang mit Gesellschaft bildet einen wichtigen Ausgangspunkt für die diskursive Auseinandersetzung, die zum Ziel hat Beziehungen und Abhängigkeiten von formalem Ausdruck und informeller Aneignung aufzuschlüsseln.

Die beschriebene Thematik wird weiterhin durch Vorträge von geladenen Gästen innerhalb des Workshops vertieft. Zum *Verhandlungsgespräch*, in Form einer Podiumsdiskussion in der Festivalhalle sollen dann Fragen zum Verhältnis von *Ästhetik und Gebrauch* öffentlich diskutiert werden (Riklef Rambow, Berlin; Dorit Margreiter, MUF, London; Kerstin Höger, Zürich; Christian Schmid, Zürich; Eilfried Huth, Graz).

Zum Abschluss des Workshops wird die Ebene der Betrachtung verlassen und ein Gespräch mit lokalen Akteuren initiiert werden, das sich auf ein konkretes Nutzungsproblem bezieht. Hier sollen in einem Brainstorming mit Eignern, Nutzern und Anrainern konkrete Handlungsvorschläge für ein Gebäude in Graz erarbeitet werden. Bewußt wird hier der handlungsorientierte Ansatz gegen das analytische Format der vorangegangenen Tage gestellt.

* die *Verhandlungsgespräche* fanden bisher jeweils im Rahmen der Ausstellung *Verhandlungsräume – Drei Projekte von ifau und Jesko Fezer* statt, bei der neben Projekten von ijf auch respondierende Arbeiten zu prozessorientierten und aneignungsoffenen Architekturansätzen gezeigt wurden. Bei framework in Berlin diskutierten: Anne-Julchen Bernhardt (BeL), Arno Brandhuber (AdbK Nürnberg, bk+), Susanne Hauser (UdK Berlin), Nikolaus Kuhnert (archplus), Jörg Leeser (BeL), Riklef Rambow (Berlin, BTU Cottbus) und Andreas Ruby (Berlin); im Architekturzentrum Wien diskutierten: Hermann Czech (Architekt, Wien), Oliver Elser (Architekturkritiker, Wien), Florian Haydn (000y0 Architekten, Wien), Gabu Heindl (Architektin Wien, TU Graz) und Marion von Osten (Kulturwissenschaftlerin, AdbK Wien)